



# IM LEBEN GUT BERATEN. katholische ehe-familien-lebens- beratung

Bergisch Gladbach

## Tätigkeitsbericht 2011



Wir stellen Ihnen heute den Jahresbericht der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Bergisch Gladbach für das Jahr 2011 vor. Mit dem Tätigkeitsbericht wollen wir wieder das Wichtigste aus unserer Arbeit darstellen. Auf Wunsch leiten wir Ihnen gerne weitere Informationen und statistische Zahlen zu.

In diesem Jahresbericht werden wir uns als *inhaltlichen Schwerpunkt* mit der *Milieu-Herkunft unserer Ratsuchenden* beschäftigen (siehe Einlegeblatt).

Wie im letzten Jahresbericht wird auch in diesem Jahr wieder ein wichtiges Thema besprochen, das für alle EFL-Stellen in der Diözese relevant ist. In diesem Jahr geht es um die *Online-Beratung*, an der sich alle 12 Stellen beteiligen. Schon seit Jahren gibt es für Ratsuchende die Möglichkeit, sich an diese „virtuelle Beratungsstelle“ zu wenden, um in Form *von E-Mail-*, aber auch *Chat-Beratung* Hilfe zu erhalten. Ganz neu ist seit letztem Jahr die Möglichkeit einer *Online-Paarberatung*.

Im vergangenen Jahr kamen wieder fast 600 Menschen zu uns zur Beratung. Die *Anzahl der Ratsuchenden* ist im letzten Jahre zwar etwas gesunken, die *Anzahl der Beratungsstunden dagegen leicht gewachsen*. Auffällig ist, dass das *Internet* mittlerweile der meist gewählte Zugang zu unserer Beratungsstelle ist. Informationen über das Angebot der Beratungsstelle, aber auch die Anmeldung per Online werden immer mehr genutzt, nicht nur von jüngeren Ratsuchenden. Diesem Tatbestand wurde Rechnung getragen, indem die *Homepage der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle neu konzipiert und benutzerfreundlich gestaltet wird*. Überdies können besondere Angebote für die Ratsuchenden besser zugänglich gemacht werden, wie z. B. das Projekt *„Wartezimmerbriefe“*, die alle dort in der Bibliothek nachlesbar sind.

Durch die vielfältigen Aufgaben der drei angestellten Beraterinnen und Berater war es sehr wichtig, dass die *Honorarkräfte auch 2011 wieder in großem Umfang eingesetzt werden konnten*. Über 40% unserer Beratungsarbeit mit den Ratsuchenden wird inzwischen von Honorarkräften geleistet.

An dieser Stelle möchten wir uns bei all denjenigen ganz herzlich bedanken, die uns gespendet haben. Unser Dank gilt in diesem Jahr besonders Herrn Kreisdechant N. Hörter und den leitenden Pfarrern der Seelsorgeeinheiten, die eine *Sonderkollekte* für die Arbeit der EFL beschlossen und durchgeführt haben. Wir danken allen Kirchengemeinden und Spendern, die uns mit dieser Sonderkollekte in großem Ausmaß geholfen haben. Hervorzuheben ist auch an dieser Stelle die Stiftung der Kirchengemeinde St. Johann Baptist, Refrath. Durch diese zusätzlichen Mittel konnte der Einsatz der Honorarkräfte mitfinanziert und den Ratsuchenden relativ zeitnah wirksame Hilfe angeboten werden. Nicht vergessen möchte ich den Dank auch an die Mitglieder des Fördervereins für ihren Einsatz.

Nach jahrzehntelanger Tätigkeit in der Beratung haben im letzten Jahr zwei Honorarkräfte ihre Arbeit beendet. Im Juli haben wir *Frau Elisabeth Kaiser* verabschiedet, die über 30 Jahre lang ununterbrochen in der EFL tätig war. Neben der qualifizierten und sehr engagierten Beratungsarbeit war Frau Kaiser zeitweise auch kommissarische Leiterin und lange Jahre in der Mitarbeitervertretung tätig. Ebenfalls nach einer langen, kompetenten Tätigkeit hat auch *Frau Beatrix Wagner* Ende 2011 aufgehört. Wir möchten uns bei beiden an dieser Stelle aus ganzem Herzen bedanken und ihnen alles Gute für ihre Zukunft wünschen.

Das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte sich bei all denen herzlich bedanken, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr mit ihrem Interesse und Vertrauen begleitet und unterstützt haben. Unser besonderer Dank gilt unserem Träger und allen Trägervertretern, die unserer Arbeit stets wohlwollend gegenüberstanden und die uns immer unterstützt haben.

Juni 2011

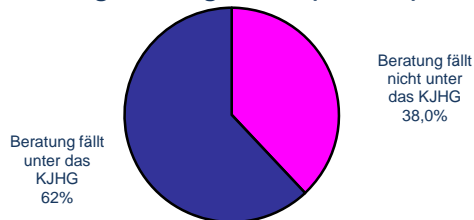
Für das Team

Erwin Becker, Diplom-Psychologe, Leiter der Beratungsstelle

# Jahresstatistik 2011

Einige wichtige Zahlen aus der Statistik des vergangenen Jahres

## Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII)

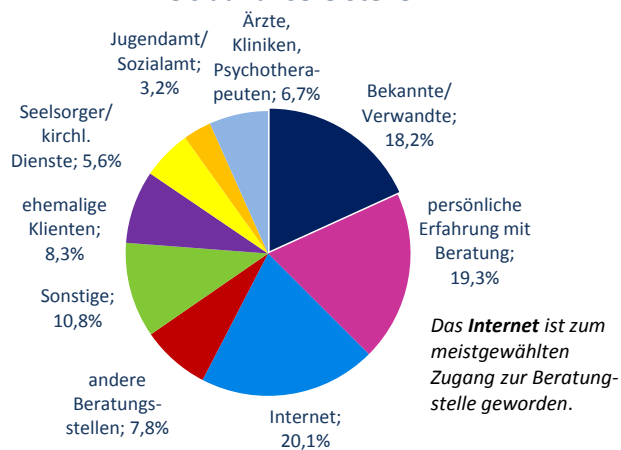


## Was sonst noch auffiel:

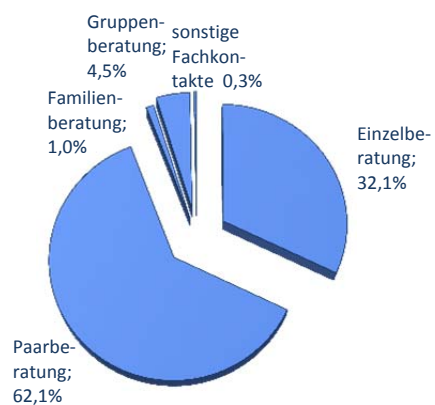
- Mit knapp 12,5 % hat sich der Anteil der Klienten mit Migrationshintergrund weiter erhöht.
- 58 % der Ratsuchenden waren Frauen, 42 % Männer.
- 85 % der Ratsuchenden hatten Kinder, gut ein Fünftel davon drei und mehr Kinder.
- Die Mehrheit der Klienten, 55,6 % war katholisch, 22,6 % evangelisch, 3,7 % gehörten einer anderen und 17 % keiner Konfession an.

Der **Anteil der Beratungen nach KJHG** lag 2011 wieder bei weit über 60 %.

## Hinweis auf unsere Stelle



## Beratungsform



Bei der **Beratungsform** war der Anteil der **Paarberatungen mit 62 %** wieder sehr hoch. Kontinuierlich zugenommen haben in den letzten Jahren die **Gruppenberatungen**, sie machen mittlerweile immerhin **fast 5 %** aus. Folgende Gruppen/Veranstaltungen fanden statt: eine Paargruppe „*Mut zur Liebe*“; ein Gesprächstraining für Paare „*KEK-Kurs*“; ein Stressbewältigungstraining für Paare „*SPL-Kurs*“; ein Angebot für Paare mit kleinen Kindern „*Eltern sein – Paar sein*“. Es gab auch wieder zwei Gruppen für Betroffene von Trennung und Scheidung „*Lebenswende*“ und eine Gruppe für Patchwork-Paare „*Liebe mit Anhang*“. Die beiden letztgenannten Gruppen wurden jeweils in eine Selbsthilfegruppe übergeleitet.

## Die Arbeit der Online-Beratung in der EFL Bergisch Gladbach

Im Rahmen der virtuellen Beratungsstelle des Erzbistums Köln beantworten seit 2006 zwei Mitarbeiter der Beratungsstelle vor Ort Online-Anfragen. So wurden im letzten Jahr 44 Fälle durch uns Online beraten. Die entstandenen Beratungsstunden werden in der Statistik der Stelle nicht aufgeführt.

Das niederschwellige Angebot nutzen die meisten Ratsuchenden in der Form des E-Mail-Kontaktes, es gibt auch Beratungen per Chat. Der Kreis der Ratsuchenden ist deutlich jünger als der der Klienten, die in die persönliche Beratung kommen, und wird verstärkt von Frauen gewählt.

Häufigste Beratungsanfragen werden zu Beziehung und Partnerschaft gestellt. Weitere Problemkreise sind der Kontakt zur erweiterten Familie, die Arbeitswelt und Lebensängste. Die Ratsuchenden melden sich mit einem selbstgewählten Nicknamen an und sind dadurch anonym. Durch die Anonymität dieser Beratungsform werden die Probleme von den Klienten sehr direkt und unmittelbar beschrieben. So können sie Zugang zu neuen Lösungsgedanken und Lösungswegen finden.



Um die Wirkfaktoren zu überprüfen wurde von der Katholischen Bundeskonferenz Beratung-EFL eine Studie in Auftrag gegeben. Über die ersten Ergebnisse der Studie berichtet im Folgenden der Koordinator der Online-Beratung Georg Riesenbeck:

## Evaluation der Onlineberatung mit ersten Ergebnissen

Am 28.02.12 wurden die vorläufigen Ergebnisse der „Evaluation der Online-Beratung der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung unter besonderer Berücksichtigung der Wirkfaktoren“ von PD Dr. Christiane Eichenberg (Uni Köln) und Dipl.-Psych. Demetris Malberg vorgestellt.

Ziel der Evaluationsstudie ist die Überprüfung der Wirksamkeit und Wirkfaktoren der Online-Beratung (speziell E-Mailberatung), die Ableitung von Verbesserungspotenzial bzgl. der Erreichbarkeit von Ratsuchenden und eine evtl. Optimierung der Interventionsstrategien durch Schulungen der BeraterInnen. An der Studie haben die Diözesen Köln, Osnabrück, Aachen, Münster, Freiburg, Paderborn, Hamburg, Hildesheim und Limburg teilgenommen. Es beteiligten sich 99 Ratsuchende im Erhebungszeitraum (27.01.-12. 07.2011) an der Vorbefragung. 28 Ratsuchende haben noch an der Nachbefragung teilgenommen.

Die soziodemografische Auswertung betätigt unsere statistischen Erkenntnisse: so waren von den Befragten 78,8% Frauen und 22,2% Männer. Das Durchschnittsalter beträgt 36,3 Jahre und liegt damit 10 Jahre unter dem Durchschnittsalter der Ratsuchenden in den Beratungsstellen vor Ort. Bei der Größe des Wohnorts wird deutlich, dass die überwiegende Zahl der Ratsuchenden aus Orten kleinerer bis mittlerer Größe kommt, in denen es häufig keine Beratungsstellen gibt.

Dominante Problembereiche sind Beziehungsprobleme mit 40,4%, Depressionen und Ängste mit 11% und Sexueller Missbrauch mit 5,1%.

Die Messung der Symptombelastung der Online-Stichprobe zeigt, dass es sich um eine klinisch signifikant belastete Gruppe handelt. Als erstes Fazit aus diesen Ergebnissen ergibt sich die Notwendigkeit elaborierter, an das Internet angepasster Interventionskonzepte und die Notwendigkeit von Fortbildungen zum Umgang mit Ratsuchenden, die hohe psychische Belastungen mitbringen.

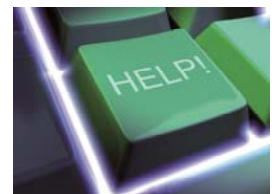
Auf die Frage nach der Wirksamkeit und Zufriedenheit mit der Emailberatung gaben 64,3 % der Ratsuchenden in der Nachbefragungsstichprobe an, „sehr zufrieden“ zu sein und 28,6% waren zufrieden. 68% gaben an, dass sich durch die Beratung in ihren Leben etwas verändert habe und für 71,2% der Nachbefragungsstichprobe ergaben sich emotionale und Verhaltensänderungen im Umgang mit dem benannten Problem.

Die E-Mail-Beratung zeigt sich somit als zufriedenstellendes und wirksames Angebot. Die Beziehungsgestaltung und der Beratungserfolg gelingen im Online-Setting.

Bei den vorrangigen Nutzungsmotiven gab es das überraschende Ergebnis, dass die Emailberatung von 40% der Ratsuchenden gewählt wurde, weil sie ein kirchliches Angebot ist. Weitere 25% gaben als Motiv an (Mehrfachnennungen möglich), weil sie kostenlos ist und 25% weil die Emailberatung empfohlen wurde. Unter den sonstigen Motiven gaben 28,6% an: seriös und qualifiziert, große Auswahl an möglichen Themen und verschiedene BeraterInnen, ansprechende Internetpräsenz, überzeugender und ansprechender als andere Seiten, jederzeit erreichbar und zeitlich flexibel.

Zusammenfassend kann man aus diesen ersten Ergebnissen ableiten, dass die Ratsuchenden die Online-Beratung als reguläre und seriöse Beratung sehen und für sich wirksam nutzen können.

Georg Riesenbeck,  
Koordinator der Onlineberatung





### **Das Team der Beratungsstelle :**

*von links nach rechts: Elisabeth Kaiser, Monika Hurst-Jacob, Beatrix Wagner, Mathilde Miebach, Erwin Becker, Elisabeth Kaul, Rebecca Ahmadi, Heinz Lahn, Maresi Deimel, Ursula Märtil - auf dem Foto fehlen: Jutta Reher, Sabine Wittwer*

Das Team der Beratungsstelle besteht aus der Sekretärin, den Beraterinnen und Beratern. Die Berater kommen aus unterschiedlichen Berufsfeldern, wie Psychologie, Pädagogik, Sozialpädagogik, Theologie. Alle haben eine mehrjährige Ausbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater und darüber hinaus weitere therapeutisch-beraterische Qualifikationen erworben.

Die Teammitglieder nahmen 2011 an folgenden **Fortbildungen** teil:

„Umgang mit Grenzen und Ohnmacht“, „Familien aus anderen Kulturen“, „Versöhnen, Vergeben und Verzeihen in Paarbeziehungen“, „Erlebnisintensivierende Methoden in der Paartherapie auf der Grundlage des hypnotherapeutischen Ansatzes“, Jahrestagung des Bundesverbandes Kath. EFL-Berater „Patchwork und andere Lebensformen“, „Hochstrittige Trennungsberatung im Kontext von Elternschaft“, „Auftritt und Kommunikation in **schwierigen Situationen**“, **Fachtagung für die Leiterinnen und Leiter von Familienberatungsstellen in freier und kommunaler Trägerschaft.**

Die Berater nehmen regelmäßig an externer **Supervision** teil, zweimal pro Jahr zusätzlich an einer Trauma-Supervision. Die Mitarbeiter sind in ein **multidisziplinäres Fachteam** eingebunden (Psychiater/Neurologe, Juristin, Gynäkologin, Theologe). Die Beratungsstelle ist mit vielen psychosozialen und pastoralen Einrichtungen und Diensten **vernetzt**. Berater arbeiten regelmäßig in folgenden Arbeitskreisen vor Ort mit: Planungsgruppe Beratungsdienste, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im RBK, Runder Tisch Familie des Kreiskatholikenrates, Netzwerk Familienzentren, Arbeitskreis Kooperation Familiengericht und Jugendhilfe.

Bisher wurde mit vier **Familienzentren** im Kreis eine verbindliche Kooperation vereinbart. Im Familienzentrum in Odenthal, in den Kath. Familienzentren Moitzfeld/Bensberg, Bergisch Gladbach-West und Burscheid sind Mitarbeiter der Beratungsstelle mit verschiedenen Angeboten präsent.

Weitere **Kooperationen** bestehen mit der Kath. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, der Beratungsstelle „Esperanza“, dem Kath. Bildungsforum und der Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Evangelischen Krankenhauses.

**Intervision und Fachgespräche** fanden mit den Mitarbeitern der Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Evangelischen Krankenhauses statt. Ferner wurden **Fachgespräche** geführt und **Projekte** initiiert mit den pastoralen Mitarbeitern für Ehe- und Gemeindepastoral. Informationsveranstaltungen wurden unter anderem durchgeführt für Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik, mit Mitarbeitern der Familienzentren, außerdem ein **Paartag** mit dem Thema: „Entdecke was zählt – Zeit für Liebe und Partnerschaft“.

**Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle**

**Hauptstr. 227, 51465 Bergisch Gladbach**

**Tel. 02202- 34918, Fax.02202-30656**

**e-mail: [info@efl-bergisch-gladbach.de](mailto:info@efl-bergisch-gladbach.de)**

**[www.efl-bergisch-gladbach.de](http://www.efl-bergisch-gladbach.de)**

**Sekretariatszeiten: Mo., Di., Mi., Fr. von 8.30 bis 11.30 Uhr**

**Do. von 14.00 bis 17.30 Uhr**

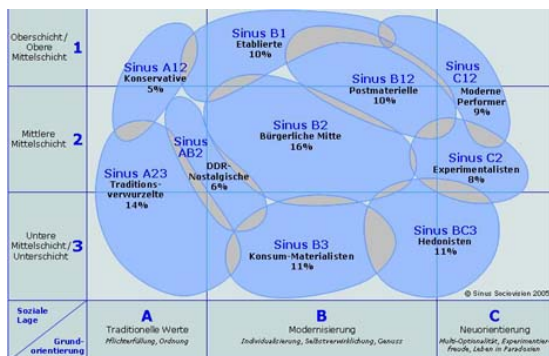


## Erhebung der Sinus-Milieu-Studie in der EFL-Bergisch Gladbach



Es sind schon einige Jahre vergangen, als die ersten Ergebnisse der Sinus-Milieu-Studie veröffentlicht wurden. In der Bundesrepublik fand diese Untersuchung großes Interesse, da sie im Vergleich zu anderen soziologischen Untersuchungen, die Bevölkerung differenzierter beschreibt. Wurden in früheren Befragungen Schichten beschrieben, teilte die neue Studie die Bewohner in Milieus ein. Die Sinus-Studie fragte nach dem Lebenssinn, der Weltanschauung, den Wünschen und Forderungen an die Gesellschaft. Daraus ergab sich ein genaueres Abbild der Gesellschaft und ihrer Lebensräume. Soziale Zugehörigkeit zu einem Milieu wird heute von den Gemeinsamkeiten des Lebensstils und deren Wahrnehmung geprägt. Seit 2005 wird diese Studie immer wieder erhoben und aktualisiert. Für die BRD wurden 10 Milieus beschrieben, von denen wir die wichtigsten hier kurz vorstellen wollen.

*Für das Milieu **Bürgerliche Mitte** ist eine funktionierende Partnerschaft und Familie ein wichtiger Wert. Dazu*



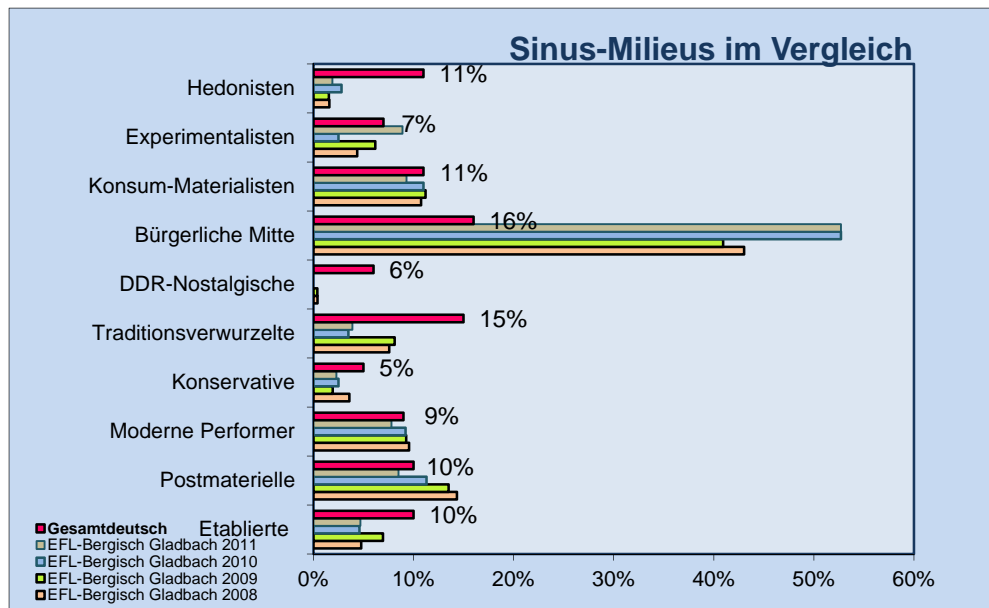
*gehören eine intakte Verwandtschaft und ein zuverlässiger Freundeskreis. Harmonie und Balance sind wichtige Leitmotive des Lebens. Diese Gruppe strebt gesicherte, soziale Verhältnisse an und hat Angst vor einem sozialen Abstieg. Werte, wie Bescheidenheit und Anpassung an die Gesellschaft, werden als wichtiger Lebensinhalt genannt. Für das Milieu der **Konsum-Materialisten** ist Status und Besitz ein wichtiger Wert. Genuss und ein gewisser Lebensstandard ist das Lebensziel dieser Bevölkerungsgruppe. Wichtiger Antrieb für diese Gruppe ist, Anschluss an die Mitte der Gesellschaft zu halten und so soziale*

*Nachteile auszugleichen. Im Milieu der **Postmaterialisten** sind viele Bürger, die sich sozial und politisch engagieren. Sie denken liberal und sind an intellektuellen und ideellen Werten orientiert. In vielen Fällen haben sie höhere Bildungsabschlüsse. Für diese Gruppe hat die Selbstfindung große Bedeutung. Es geht auch darum, Werthaltungen zu entwickeln und zu leben. **Moderne Performer** sind die junge Leistungselite. Sie streben nach Selbstverwirklichung und sind dabei kreativ, mobil und flexibel. In diesem Milieu sind viele Selbstständige, Schüler und Studenten zu finden. Sie suchen nach sozialer Anerkennung und lustvollem Leben und setzen sich ein für die Aufhebung von Widersprüchen wie Pflicht und Genuss. **Etablierte** verstehen sich als gesellschaftliche Elite und legen besonderen Wert auf Bildung, sind erfolgreich und gut situiert. Oft begleiten sie Führungspositionen und sind leistungsorientiert. Den größten Anteil an dieser Gruppe haben die 40-60 jährigen.*

Der Startschuss und die Motivation, uns intensiver mit der Sinus-Milieustudie zu befassen, gab ein **Diözesan-Studentag** vor fünf Jahren zu diesem Thema. Angeregt durch diesen Studentag haben wir uns im Team intensiver mit den Sinus-Milieus weiterbeschäftigt, die Bedeutung für unsere Arbeit reflektiert und über die Auswirkungen für unsere Beratungsstelle konkret vor Ort diskutiert. Dabei ist bei uns die Frage aufgetaucht, welche Milieus wir in unserer Beratungsarbeit erreichen und was wir tun können, um Menschen aus verschiedenen Milieus anzusprechen. Dies geschah auch auf dem Hintergrund, dass Kirche nur noch wenige dieser Milieus erreicht.

Es entstand in diesem Rahmen das Vorhaben, **die Milieus unserer Ratsuchenden zu erfassen**. Wir haben uns dazu entschlossen, über einen Zeitraum von bisher insgesamt vier Jahren, alle unsere Ratsuchenden nach ihrer Milieu-Herkunft einzuschätzen. Dies geschah nach einer gemeinsamen Schulung. Auch wenn dies selbstverständlich keine repräsentative Untersuchung ist und keinen wissenschaftlichen Anspruch erhebt, so waren wir doch insgesamt von den Ergebnissen sehr positiv überrascht und möchten an dieser Stelle darüber berichten.

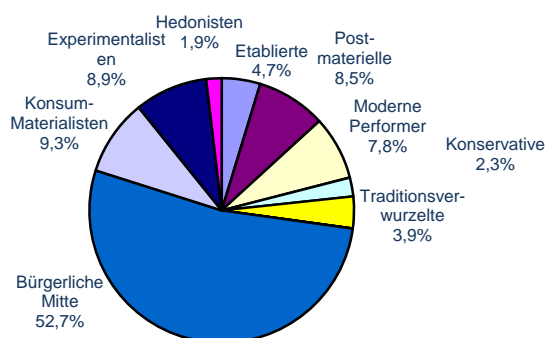
Im Folgenden geben wir die Ergebnisse mittels zweier Graphiken wieder. Die erste Graphik zeigt die Zugehörigkeit zu den Milieus der Ratsuchenden über einen Erhebungszeitraum von vier Jahren im Vergleich zu den Daten in der Gesamtbevölkerung.



Unterrepräsentiert sind im Vergleich zu der Gesamtbevölkerung die Etablierten, die Traditionsverwurzelten und die Konservativen. Sehr schwankend über den Zeitraum war der Anteil die Experimentalisten. Bei weitem überrepräsentiert ist die Bürgerliche Mitte mit fast oder knapp über der Hälfte der Ratsuchenden, wobei sie nur 16 % der Bevölkerung ausmachen. Menschen aus dem Milieu der Postmateriellen, der Modernen Performer und Konsum-Materialisten kommen erstaunlicherweise in dem Umfang zu uns, wie sie in der Bevölkerung vertreten sind.

In der zweiten Graphik werden die aktuellsten Ergebnisse aus dem vergangenen Jahr gesondert dargestellt. Neben dem deutlichen Übergewicht der Bürgerlichen Mitte fällt auf, dass das Bild sehr „bunt“ ist.

### Zuordnung der Ratsuchenden der Kath. EFL-Bergisch Gladbach 2011 in die Sinus-Milieus



Sicher muss man insgesamt berücksichtigen, dass die Verteilung der Sinus-Milieus kein statischer Prozess ist und sich ständig verändert. Auch gibt es inzwischen veränderte Milieus und Einteilungen. Unsere Ergebnisse machen aber letztlich doch in erstaunlichem Maße deutlich, **in welch unerwartet großem Umfang die Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Bergisch Gladbach Menschen aus den unterschiedlichsten Milieus erreicht.** Dies ist erstaunlich und von Bedeutung, weil wir eine katholische Beratungsstelle sind und offenbar im Gegensatz zu anderen kirchlichen Institutionen viele Menschen aus den unterschiedlichsten Milieus der Bevölkerung ansprechen.